



Schlüsselrolle: Pflege im Einsatz

Herzinsuffizienz-- Pflegeexpertinnen und -experten für Menschen mit Herzinsuffizienz tragen eine Schlüsselrolle im multidisziplinären Team. Ihr Einsatz in der transsektoralen Versorgung ist kein temporärer Trend, sondern ein kontinuierliches Erfordernis für eine qualitative und den Leitlinien entsprechende Versorgung.

VON ELISABETH WINKELMANN UND JENS KEINHORST

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Pflegeexperten Herzinsuffizienz BAGPH e.V. ist ein 2010 gegründeter gemeinnütziger Verein zur Vernetzung von spezialisierten Pflegeexpertinnen und -experten, Herzinsuffizienzschwestern und -pflegern sowie Herzinsuffizienz-Assistenzen zur stetigen Verbesserung der leitlinien-gerechten Versorgung von an Herzinsuffizienz erkrankten Menschen in Deutschland. Viele BAGPH-Mitglieder sind ebenfalls Teil der Sektion 1 Assistenz- und Pflegepersonal und möchten dazu beitragen, das Bewusstsein und Wissen für die Herzinsuffizienz zu stärken.

Umfangreiches Fortbildungsangebot

Die Vernetzung bietet die Möglichkeit des transsektoralen Wissenstransfers und die gemeinsame Erarbeitung neuer Strategien, die Definition der Rolle und Erweiterung des Einsatzgebietes. Zudem wird in der BAGPH e.V. durch eigens organisierte Fortbildungstage die permanente Wissenserweiterung ermöglicht. Das allein ist nur durch das ehrenamtliche Engagement jedes einzelnen Mitglieds möglich. Die Fortbildungen finden zwei Mal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, statt. Alle zwei Jahre findet anstelle der Tagung ein Symposium mit internationaler Beteiligung statt. Die deutschlandweiten Tagungen werden von den einladenden Mitgliedern vor Ort, mit Unterstützung durch die BAGPH, organisiert. So soll einerseits Mitgliedern/Teilnehmenden die Teilnahme besser ermöglicht werden und andererseits die Mitarbeiter in ihrer Rolle vor Ort gestärkt werden. Vom nationalen wie auch internationalen Austausch mit Pflegekräften aus den Niederlanden, Belgien, Österreich und der Schweiz sowie



Aktueller Vorstand-- v.l.n.r. Jens Keinhorst (Schriftführer), Astrid Hüken (1. Vorsitzende), Elisabeth Winkelmann (2. Vorsitzende), Regina Olmanns (Kassenverwalterin). © DKG

Großbritannien profitieren alle Teilnehmenden durch neue Impulse.

Internationale Netzwerkbildung

Das Netzwerk ist von fulminanter Bedeutung: Sowohl die mitgliederinterne WhatsApp-Gruppe als auch der Austausch bei BAGPH oder DKG-Tagungen, international bei Kongressen wie dem Heart Failure-Kongress der Heart Failure Association (HFA) des ESC oder dem Dreiländertreffen Herzinsuffizienz in der D-A-CH-Region erweitern den Blick auf das eigene Arbeitsfeld. Hier werden Ideen oder Anregungen mitgenommen und ggf. umgesetzt. Die Mitglieder haben verschiedenste Professionen: Von der MFA als spezialisierte Herzinsuffizienz-Assistenz, Studienassistenten und -koordinatoren, Pflegekräfte, Stationsleitungen, Case Manager, VAD-Koordinatorinnen und Koordinatoren, Pflegedienstleitungen, bis hin zu Physician Assistants, Advanced Practice Nurses und Pflegewissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern (Bachelor, Master, PhD, Doktor). Sie arbeiten in unterschiedlichen Bereichen: in

der Hausarztpraxis bei niedergelassenen Kardiologinnen und Kardiologen, in kleinen und großen Krankenhäusern, in der Telemedizin, in der Reha-Klinik, in Universitäten oder selbstständig. Es stehen Ansprechpartnerinnen und -partner in fast jedem Bereich im ambulanten und stationären Setting, von der Beratung bis zum Schrittmacher/ICD-, Herztransplantation- und Herzunterstützungssystem (VAD-)Nachsorge, von der Herzinsuffizienz-Ambulanz bis zum Entlassmanagement zur Verfügung. Inzwischen sind in der BAGPH Mitglieder deutschlandweit vernetzt.

In multidisziplinäre Teams einbinden

Die Leitlinien fordern schon längst eine Einbindung dieser Expertengruppe in das multidisziplinäre Team, sowohl im stationären als auch im ambulanten Setting. Trotz einer stetigen Zunahme an neu ausgebildeten Expertinnen und Experten, nicht zuletzt aufgrund von Zertifizierungserfordernissen zum Vorhalten eben dieser Fachexpertise, wird nur wenige die Möglichkeit des Einsatzes in

diesem Gebiet gewährt, sodass hier die positiven Effekte der Einbindung nicht ausgeschöpft werden können. Leidtragend sind am Ende die Patientinnen und Patienten, sofern diese nicht den Leitlinien entsprechend versorgt werden können. Denn unabhängig von Alter, familiärem Hintergrund, Nationalität, finanziellem Status oder eventuellen Vorerkrankungen stürzt die Diagnose einer Herzinsuffizienz viele Patientinnen und Patienten in einen Strudel aus Unwissenheit, Angst und Ohnmacht.

Anspruchsvolles Tätigkeitsprofil

Genau hier nehmen die Pflegeexpertinnen und -experten eine Schlüsselrolle ein, indem sie die Betroffenen während des Akutereignisses, aber auch im gesamten Behandlungskontinuum engmaschig begleiten und befähigen, ihre Handlungsfähigkeit (zurück-)zugewinnen. Das Portfolio eines Pflegeexperten ist vielfältig und umfasst u. a.:

- Beratung zur Einstellung kardiovaskulärer Risikofaktoren zur Sekundärprophylaxe einer Herzinsuffizienz

- Wissensvermittlung, Beratung und Schulung der Betroffenen, damit sie fähig sind, ihre Erkrankung sowie die Zusammenhänge zu verstehen und selbst zu managen – bei Erstdiagnose und/oder Dekompensation,
- Optimierung der Pharmakotherapie,
- Begleitung im Prozess vor und nach einer Herztransplantation,
- Versorgung mit LVAD,
- Schulung und Überwachung im Rahmen der Telemedizin,
- Entlassmanagement.

Nachholbedarf in Deutschland

Durch Pflege begleitete ambulante Verlaufskontrollen sowie individuell angepasste Hausbesuche sind sicherlich zukünftig unumgänglich. Länder wie die Niederlande oder Großbritannien sind derzeit als Vorreiter zu sehen. In Deutschland gibt es zwar vereinzelt bereits lokal initiierte Pilotprojekte. Dennoch scheint im Ländervergleich im Hinblick auf flächendeckende Prozessinnovationen noch deutlicher Aufholbedarf zu bestehen. Die positiven Effekte durch die Steigerung der Therapiequalität und damit einhergehenden Mortalitätsenkung, Reduktion stationärer Aufenthalte sowie eine Verbesserung der Lebensqualität sind hinlänglich bekannt.

Erst wenn Kliniken und niedergelassene Fachärzte mit gutem Beispiel vorangehen und schon vorhandene Ressourcen an Mitarbeiterkompetenzen von Pflegeexpertinnen und -experten ausschöpfen, kann ein politisches Gewicht entstehen, um auch zukünftig eine finanzielle Deckung zu erzielen. Zudem gestaltet sich die Behandlung nicht nur effizienter, sondern langfristig auch wirtschaftlich positiv und der Nutzen jeder eingeleiteten Therapie und erbrachten Leistung in der Versorgung kann nachhaltig erhöht werden ■

HHKT

HAMBURGER
HERZKREISLAUFTAG

SAVE THE DATE

Samstag, 21. Juni 2025
Bucerius Law School Hamburg

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Martin W. Bergmann

HIGHLIGHTS

Koronare Herzerkrankung: Plaques-Bildgebung und therapeutische Konsequenzen bei erhöhtem LDL-C und/oder Lp(a)

Herzinsuffizienz: Therapieoptionen bei Luftnot mit hypertrophiertem linken Ventrikel

Vorhofflimmern: Gesteigerte Sicherheit und Effektivität mit neuen Ablationstechniken: Wer profitiert?

Schlaganfallvorsorge: Blutverdünnung und LAA Verschluss – wie können wir Sicherheit und Effektivität steigern?